

Fotodokumentation



Schwule im Kampf gegen AIDS seit 1983

K

A

M

P

E

M

J

J

J

J

J

A U S L Ö S P A T R I C K H A M M

R

APRIL MAI JUNI JULI AUGUST SEPTEMBER OKTOBER NOVEMBER DEZEMBER
1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992



Schwule im Kampf gegen AIDS seit 1983

In Gedenken an

Karl Daris

Bernd Stürzenberger

Claus Gillmann

Andreas Salmen und Michael Fischer

Jürgen Baldiga

Melitta Sundström

und Jörg Mang

Vorwort

Die Ausstellung zeigt Fotodokumente der öffentlichen und politischen Auseinandersetzung von Schwulen mit Aids und den gesellschaftlichen Folgen in Deutschland.

Einzelpersonen und Gruppen, die Initiativen starten, Aktionen organisieren und Diskussionen vorantreiben, stehen im Mittelpunkt.

»Auslöser« will helfen, die Erinnerung an Ereignisse und an Menschen, die an den Folgen von Aids gestorben sind, zu bewahren.

September 1992

ACT UP- Gruppen sind heute, Anfang 1997 noch in Frankfurt a.M. und München aktiv. Sie streiten mit Erfolg mit den Pharmafirmen z.B. um Mitbestimmung an Studiendesigns. Ein Erlahmen des bundesweiten kämpferischen AIDS-Aktivismus ist unübersehbar und hatte sich 1992 bereits abgezeichnet.

Als Folge der Mittelkürzungen des Bundesgesundheitsministeriums im Bereich Aufklärung müssen Arbeitsbereiche der Deutschen AIDS-Hilfe 1997 eingestellt werden.

Zum ersten Mal seit dem Aufkommen von AIDS ist in den USA die Zahl der neuen Todesfälle im zweiten Halbjahr 1996 gesunken.

Die verbesserten Therapiemöglichkeiten lassen die Hoffnung auf eine baldige Behandelbarkeit von AIDS wachsen. Diese Hoffnung kann allerdings vorerst wegen der immensen Kosten der Medikamente nur für die reichen westlichen Industriestaaten gelten.

Inzwischen wurde die Ausstellung in vielen Städten Deutschlands gezeigt (u.a. in Berlin, Frankfurt a.M., Kaiserslautern, Trier, Köln, Aachen und Hamburg).

Manches Detail würde ich 1997, fast fünf Jahre nach der Fertigstellung der Fotochronik anders gewichten, hinzufügen oder weglassen.

Schwule Männer sind mit über 70% der Neuminfektionen nach wie vor in Deutschland die mit Abstand am stärksten betroffene Gruppe. Die Solidarität und Kooperation zwischen den Hauptbetroffenengruppen und auch mit „Normalbürgern“ sollte trotz des Titels der Dokumentation nicht gering geschätzt werden.

Die Ausstellung konnte durch Zuwendung der Senatsverwaltung für Jugend und Familie, Berlin, der Deutschen AIDS-Hilfe und der Berliner AIDS-Hilfe entstehen.

Der Katalog wurde durch die finanzielle Unterstützung im Rahmen der Präventionskampagne "Herzenslust-Positive Begegnungen mit HIV" der AIDS-Hilfe NRW und des Ökofonds NRW ermöglicht. Ich freude mich, dass die Dokumentation nun auch als Ausstellungskatalog vorliegt und bedanke mich herzlich für die Unterstützung bei den beteiligten Organisationen.

Der Katalog kann nicht käuflich erworben werden. Deshalb bitte ich um eine Spende an die Deutsche AIDS-Hilfe, Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Konto Nr. 0 10 35 00 500, BLZ 100 90 603

Patrick Hamm, April 1997

1983**1984****1985****1986****1987**

Am 5. Mai 1983 findet in Berlin, organisiert von schwulen Ärzten, die bundesweit erste Informationsveranstaltung zu AIDS statt. In der Diskussion der ersten Jahre herrscht unter Schwulen Skepsis vor. Die „hysterische Reaktion“ auf AIDS (Schwulenzeitschrift Rosa Flieder 8/83) der amerikanischen Schwulen wird beklagt. **Am 6. Juni 1983** beginnt „Der Spiegel“ mit einer Titelgeschichte seine jahrelange schwulenfeindliche Berichterstattung zu AIDS. Eine breitere Öffentlichkeit wird zum ersten Mal auf die „tödliche Seuche AIDS“ (Der Spiegel) aufmerksam. Erschrocken über die Berichterstattung in den Massenmedien spielen viele Schwule die Bedrohung herunter. AIDS wird „Krankheit für die Wende“ (gemeint ist der Regierungswechsel in Bonn) (Rosa Flieder 8/83) genannt.

Besonders Sabine Lange, Krankenschwester am Landesinstitut für Tropenmedizin, die durch ihre Arbeit schon sehr früh mit AIDS und den Folgen konfrontiert ist, treibt die Gründung eines AIDS-Selbsthilfevereins voran.

JANUAR 1983 BRUAR**MÄRZ
1984****APRIL****MAI****JUNI****JULI**

1988

1989

1990

1991

1992

»Ob am Ende der Schwule als Täter, der sein abweichendes Verhalten zu sühnen hat, steht, oder als selbstbewußte: „Opfer“, dem alle menschenmögliche Hilfe zuteil wird, liegt zum großen Teil an den Schwulen selbst.«

(Matthias Frings, taz 21.11.83)

Im September 1983 wird die „Deutsche AIDS-Hilfe (D.A.H.)“ gegründet - der Name soll an die renommierte „Deutsche Krebs-Hilfe“ erinnern. Sabine Lange bildet zusammen mit dem Juristen Stefan Reiß und dem Wirt Thomas Zobel den ersten Vorstand bis Februar 1985. Diese „Wohnzimmerinitiative“ (S. Reiß) verfolgt anfangs u.a. das Ziel, Geld für AIDS-Kranke in den USA zu sammeln.

Ende des Jahres wird General Kießling von Bundesverteidigungsminister Wörner entlassen: Kießling wird Homosexualität unterstellt, und er wird als „Sicherheitsrisiko“ bezeichnet. Wochenlang beherrscht diese Affäre die Schlagzeilen der Medien.

Bis Ende Dezember 1983 werden 39 AIDS-Fälle in Deutschland registriert. Der Anteil der Schwulen liegt wie auch in den nächsten Jahren bei weit über 70 Prozent.



1983

1984

1985

1986

1987



AIDS ist 1983 zum ersten Mal ein Thema der alljährlichen Demonstration am Christopher Street Day (schwuler Befreiungstag).

FOTO: R. FISCHER

198

1988

1989

1990

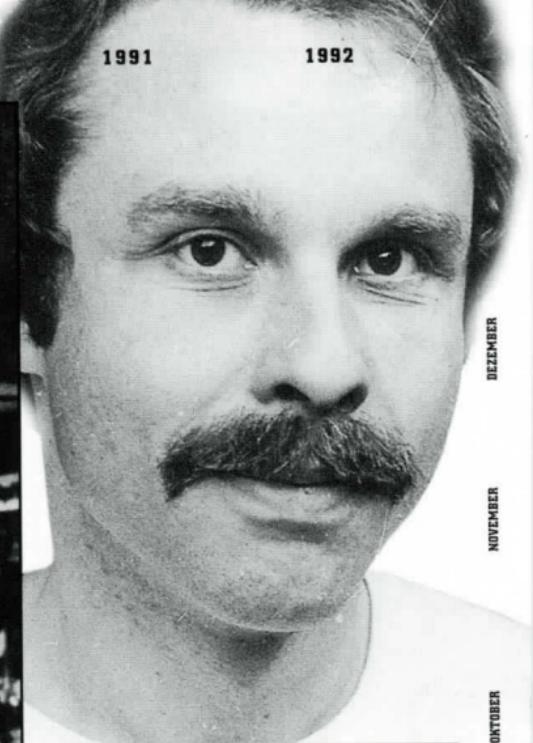
1991

1992



3

1988



Die „Wohnzimmerinitiative“ AIDS-Hilfe verfolgt anfangs u.a. das Ziel, Geld für AIDS-Kranke in den USA zu sammeln.

Mitglied des 1. Vorstandes der Deutschen AIDS-Hilfe, Stefan Reiß.

FOTO A. HUWE
Safer Sex

DEZEMBER

NOVEMBER

OCTOBER

SEPTEMBER

AUGUST

JULY

JUNI

1983



1985

1986

1987

Im April erscheint die erste Ausgabe des neuen Berliner Schwulenblattes „Siegessäule (SiS)“. In den kommenden Jahren wird die SiS von Schwulen wegen der ausführlichen Berichterstattung „AIDS-Postille“ und „Seuchensäule“ genannt.

Die Deutsche AIDS-Hilfe (D.A.H.) setzt sich das vorrangige Ziel, öffentlich gefördert zu werden, um gezielt schwule Selbsthilfearbeit fördern zu können. Der aufkommenden Hysterie will man mit Information begegnen. Deshalb gibt die D.A.H. im September 1984 ihr erstes Informationsblatt - die wortgetreue Übersetzung eines amerikanischen Faltblattes - „Wenn ein Freund AIDS hat“ heraus. Das Berlin-Museum zeigt die Ausstellung „Eldorado“ (benannt nach dem legendären Schwulenlokal), eine Dokumentation von 100 Jahren Kultur, Alltag und Politik der Homosexuellen im Berlin. Das Virus, das AIDS auslösen kann, wird gleichzeitig in den USA und in Frankreich entdeckt.

1988

1989

1990

1991

1992

Jeder kann sich ab Oktober 1984 auf HTLV-3- oder LAV- (später "HIV") Antikörper testen lassen.

In einer Stellungnahme drückt der schwule Jurist Jürgen Roland im Auftrag der D.A.H. eine ablehnende Haltung zum Antikörpertest aus. Auch die Propagierung der Kondombenutzung als Infektionsschutz bleibt innerhalb der D.A.H. nicht unumstritten. In einer öffentlichen Sitzung des Berliner Gesundheitsausschusses im Dezember werden Vertretern der D.A.H. Zuwendungen aus dem Selbsthilfetopf zugesagt.

Am 13. Dezember 1984 findet in der TU Berlin eine stark besuchte Informations- und Diskussionsveranstaltung statt unter dem Motto „AIDS - wie gehen wir Schwule damit um?“. Der Autor Matthias Frings bringt an diesem Abend die Stellung und Aufgaben von Schwulen in der AIDS-Politik auf einen Nenner: „Was wir brauchen, ist Macht!“





Safer Sex



983

1984

1985

1986

1987

19



Informationsveranstaltung in der TU Berlin.

FOTO: R. FISCHER

Sabine Lange, Mitbegründerin und Mitglied des ersten Vorstandes der Deutschen AIDS-Hilfe (D.A.H.).
Foto: A. HUWE

Der Autor von „AIDS-Eine Krankheit und ihre Folgen“, Frank Rühmann, 2.v. links, stirbt 1991 an den Folgen von AIDS.

HERBENZAGEN

1984



Anfang 1985 ruft die Würzburger Schwulengruppe WÜHST zur Gründung eines schwulen Bundesverbandes auf. WÜHST zieht damit die Konsequenzen aus der Sprach- und Machtlosigkeit bei der Kießling-Wörner-Affäre und in der AIDS-Diskussion.

Am 17. Juni 1985 findet im Berliner Tempodrom eine Benefizveranstaltung mit zahlreichen Prominenten statt. Von Rosa von Praunheim und der D.A.H. organisiert, ist es das Ziel, die Öffentlichkeit auf die Krankheit aufmerksam zu machen und gegen das Aufkommen eines neuen gesellschaftlichen Feindbildes anzugehen.

Von dem Erlös der Veranstaltung wird das erste Plakat der D.A.H. („sicher, besser, safer sex“) produziert. Es wird anlässlich der Einrichtung einer AIDS-Task-Force (AIDS-Sondereinheit zur Koordination künftiger Massnahmen) in Berlin der Öffentlichkeit vor gestellt.

Herbert Rusche wird als sogenannter Nachrücker in den Bundestag für die „Grünen“ der erste offen Schwule Parlaments-abgeordnete.

Die sich entwickelnde „Berliner Linie“ der AIDS-Politik ist durch staatliche Förderung von Selbsthilfeorganisationen und Kooperation der Gesundheitsverwaltung mit Organisationen der Hauptbetroffenen gekennzeichnet. Berlin wird zum Testfeld dieser Politik mit Wirkung auf die Bonner Förderungspraxis und die anderer Bundesländer.

Überall in der Bundesrepublik bilden sich regionale AIDS-Hilfen. Die D.A.H. wird als Dachverband akzeptiert.

»Es wird Zeit, daß wir unsere Forderungen lautstark und öffentlich wahrnehmbar formulieren.«

(Andreas Salmen †, Siegessäule 8/85)

Im Juli 1985 richtet die Berliner AIDS-Hilfe (BAH), die im Kern aus der Betreuergruppe der D.A.H. hervorging, das erste Rund-um-die -Uhr-Beratungstelefon Europa ein.

Ebenfalls im Juli gibt der Filmschauspieler Rock Hudson bekannt, dass er an AIDS erkrankt sei. Vor allem die Regenbogenpresse reagiert mit Falschinformationen zu AIDS und Panikmache.

Mit „Eldoradio“ geht das erste Schwule Radio Deutschlands ab August in Berlin auf Sendung.

Als nach über sechs Monaten die vom Berliner Senat zugestagten öffentlichen Mittel noch nicht bereitgestellt sind und der Beitrag auf ca. die Hälfte des zugestagten Umfangs reduziert wird, ruft der Politologe-Student Andreas Salmen in der „Siegessäule“ Schwule zu stärkerem politischen Engagement in der AIDS-Diskussion auf: „Es wird Zeit, dass wir unsere Forderungen lautstark und öffentlich wahrnehmbar formulieren.“ (SiS 8/85).

Vom 25. bis 27. Oktober 1985 findet im Anfang des Jahres eröffneten Kölner Schwulen- und Lesbenzentrum „Schulz“ das erste Koordinationsstreffen zur Gründung eines schwulen Bundesverbandes statt.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung verteilt im Dezember 1985 Informationsbroschüren an alle Haushalte. Die Botschaft lautet: „Wenn alle sich schützen, hat AIDS keine Chance.“



„Prominente für die AIDS-Hilfe“ Benefiz-Gala.



1983

1984

1985



ALLE FOTOS: R. v. BERGMANN

Rolf von Bergmann stirbt 1988 an den Folgen von AIDS.



Mitwirkende:
Alfred Biolek
André Heller
Brigitte Mira
Dr. Bienzle, Dr. Heil
Die Gruppe „Positive Schwule“
Die 3 Tornados
Evelyn Künneke
Prof. Erwin Haeberle
Georg Kranz
Herbert Grönemeyer
Inge Meysel
Dr. Ian Schäfer
Ina Deter
Katja Ebstein
Klaus Hoffmann

1989

1990

1991

Konstantin Wecker
Lea Rosh
Lotti Huber
Michael Lenz, Gerd Paul (beide D.A.H.)
Manfred Maurenbrecher
Peter Althoff
Rosa von Praunheim
Wolf Biermann
Zigeunerorchester Jakaschka

Ian Schäfer, langjähriger Mitarbeiter und Vorstandsmitglied der D.A.H., stirbt 1989 an den Folgen von AIDS.

Günter Thews (Die 3 Tornados) stirbt 1993 an den Folgen von AIDS.



1985

1986

1987

1988

1989



Ichgola Androgyn,
als Claire Grube beim Aufklärungsunterricht.

FOTO: M. TAUBENHEIM

1990

1991

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OCTOBER

D.A.H.-Vorstandsmitglied Gerd Paul präsentiert das erste D.A.H.-Plakat.

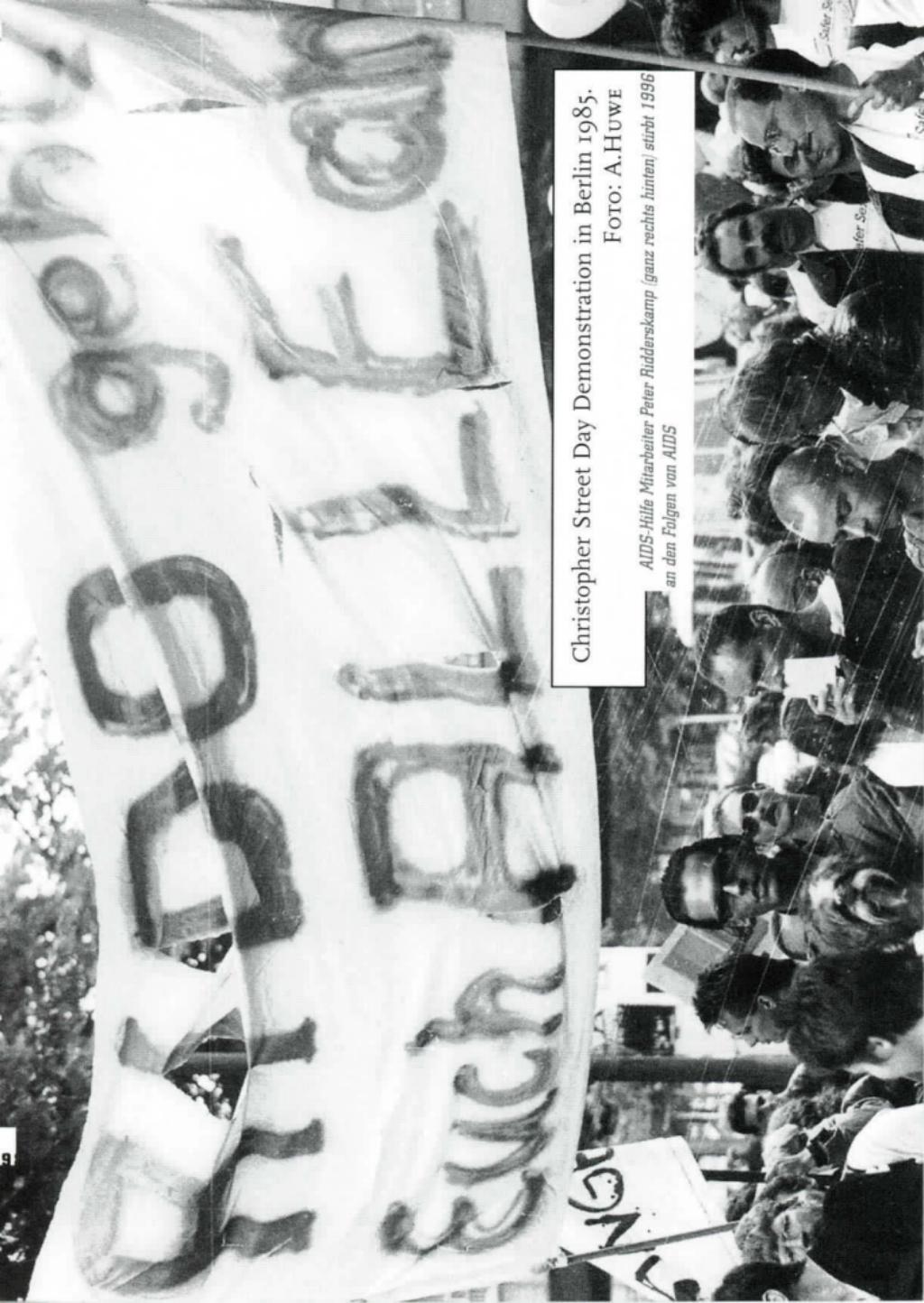
FOTO: A.HUWE



Christopher Street Day Demonstration in Berlin 1985.

FOTO: A.HUWE

AIDS-Hilfe Mitarbeiter Peter Ridderskamp [ganz rechts hinten] stirbt 1996
an den Folgen von AIDS





Im Januar 1986 hat der Film von Rosa von Praunheim „Ein Virus kennt keine Moral“ Premiere. Der Film findet unter Schwulen mehr Zuspruch als die politischen Äusserungen des Filmemachers.

Im Tagungshaus Waldschlösschen findet im Mai das erste bundesweite Positiventreffen statt. Mann-O-Meter, das erste deutsche Gay-Switchboard (schwule Informationsstelle), dessen Zielrichtung u.a. die szenennahe AIDS-Erstberatung ist, nimmt am 1. August in Berlin seine Arbeit auf.

Die Leser der „Siegessäule“ wählen Sabine Lange wegen ihres Engagements in „Hilfe, Beratung und Einsatz bei AIDS“ (SiS) zur „Persönlichkeit des Jahres“.

Bei einer Dampfierfahrt der Schwulengruppe Halle entsteht die Idee, einen zentralen Arbeitskreis AIDS der Schwulengruppen der DDR zu gründen. In der Folge treffen sich in der DDR alle zwei Monate unter dem Dach der Kirche Schwulenbewegte zum Austausch über AIDS.

Nach über einem Jahr Vorbereitungszeit wird am 2. November in Köln der „Bundesverband Homosexualität (BVH)“ gegründet, der BVH fordert in Sachen AIDS mehr Geld für Forschung und Aufklärung und den Erhalt der sexuellen Liberalität.

1989

15

1990

1991

1992

Ca. 6 Monate später zählt der Verband bereits 70 Gruppen- und 200 Einzelmitgliedschaften.

Anfang November 1986 findet in Berlin der 1. Deutsche AIDS-Kongress statt. Der Berliner Gesundheitssenator Ulf Fink und die Bundesgesundheitsministerin Rita Süßmuth sprechen sich gegen die Einführung einer AIDS-Meldepflicht und für die „Berliner Linie“ aus.

Der Staatssekretär im bayrischen Innenministerium, Peter Gauweiler, macht sich zur Speerspitze der repressiven Haltung in der Diskussion zur AIDS-Bekämpfung. Die Forderungen im „Bayrischen Maßnahmenkatalog“ laufen auf Meldepflicht und Zwangstestung von Schwulen hin-aus.

JUNI

JULI

AUGUST

SEPT

AUGUST

SEPTEMBER

NOVEMBER

NOV





Live-Auftritt des Tuntenensembles „Die Bermudaas“ nach der Premiere des Films -in dem sie auch mitspielen- “Ein Virus kennt keine Moral“ (Rosa von Praunheim).

FOTO: A.HUWE



Melitta Sundström, Sängerin und Diva (2. von rechts) stirbt am 8.9.93 an den Folgen von AIDS.

APRIL

MAY

JUNE

JULY

AUGUST

1990

SEPTEMBER

OCTOBER

NOVEMBER

DECEMBER

1987

1988

1989

1986

1990

1990

1990

1990

1990



Die Berliner AIDS-Hilfe bietet
erstmals Information und
Aufklärung im Freien.

FOTO: A.HUWE

1983

1984

1985

1986

Andreas Salmen führt für die „Siegessäule“ (SiS) ein Gespräch mit der britischen Popgruppe „Communards“. Diese setzt sich öffentlich für Schwulenemanzipation und später auch gegen AIDS ein.

FOTO: A.HUWE



19

Die traditionelle Sonntagsvorlesung in der Ostberliner Charité macht Anfang des Jahres AIDS zu ihrem Thema. Alle DDR-Medien berichten ausführlich über diese ersten Informationsveranstaltungen, bei denen die hauptbetroffenen Schwulen weder bei der Vorbereitung gehört worden sind, noch direkt Auskunft geben dürfen. In der DDR besteht eine „anonyme Meldepflicht“. Der HIV-AK-Test soll als Präventionsinstrument eingesetzt werden: schwule Männer werden aufgefordert, sich testen zu lassen. Bei „positivem“ Testergebnis werden „Infektionspfade“ dadurch nachgezeichnet, dass die betroffenen Schwulen ihre Partner angeben müssen.

10.000 Menschen demonstrieren im April 1987 in München gegen den „Bayrischen Massnahmenkatalog“. Öffentlich ist vorher von bayrischen Politikern u.a. vom „Ausdünnen der Randgruppen“ und von „Orten der Aussonderung“ gesprochen worden.

Der Frankfurter Sexualwissenschaftler Martin Dannecker führt im Auftrag der Bundesregierung eine Homosexuellenbefragung - als Folgeuntersuchung seiner Erhebung Anfang der 70er Jahre - durch.

Die Untersuchung ist unter Schwulen umstritten. Befürchtet wird eine Aushorchnungskampagne, die den Bundespolitikern Stoff für Repressionen liefern könnte. Der BVH ruft zum Boykott auf.



1989

1990

1991

1992

Die Schwulenbefragung der D.A.H. in den Schwulenzeitschriften löst kaum Proteste aus.

Eine zweite Grossveranstaltung gegen die bayrische AIDS-Politik findet am **24. Oktober 1987** in München statt. Motto: „Gegen AIDS. Für Vernunft.“ Für sein Engagement beim Aufbau der Düsseldorfer AIDS-Hilfe wird Scott Barry mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik ausgezeichnet.

„Die Mehrheit der Schwulen ... verhält sich bis auf weiteres abwartend und passiv“, schreibt der Publizist Elmar Kraushaar (SiS 7/87) und ruft zum Austausch über „adäquate Formen des Protests und Widerstandes“ auf.

»Die Mehrheit der Schwulen... verhält sich bis auf weiteres abwartend und passiv.«

(Elmar Kraushaar, Siegessäule 7/87)





Die erste grosse Kundgebung gegen
den „Bayrischen Massnahmenkatalog“
in München.

FOTO: V. DERLATH



1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

Politiker der „Grünen“ halten eine Mahnwache auf dem Münchner Marienplatz. 4. Plakat von rechts: ein Zitat des späteren Bundesgesundheitsministers Seehofer.

Foto: V. DERLATH



Politiker der „Grünen“ halten eine Mahnwache auf dem Münchner Marienplatz. 4. Plakat von rechts: ein Zitat des späteren Bundesgesundheitsministers Seehofer.

Foto: V. DERLATH



H. Seehofer

MdB/CSU, 1987

ES IST NOTWENDIG, „AIDS-KRANKEN NICHT MEHR IN KRANKENHAUSERN ZU BEHÄNDLN, SONDERN SIE IN GESCHLOSSENEN EINRICHTUNGEN ZU INTERNIEREN.“



SEPTEMBER

OKTOBER

Am 24.10.87:

Die zweite Grossveranstaltung gegen die
bayrische AIDS-Politik in München.

FOTO: V. DERLATH

Die Opfer
des
Freistaates
fordern
Asyl

Schwuler Männ
DER BUNDESGESUNDHEIT

MINISTER: SINGEN GEHÖRT IHRER
84

JANUAR

1986 FEBRUAR



1985

987

MÄRZ

1986

APRIL

1987

MAI

JUNI

1988

JULI

1989

AUGUST

1990

SEPTEMBER

Bei der Demonstration am Christopher Street Day im Juni in Berlin.

FOTO: N. HEULER

1987

1986

1985

1984

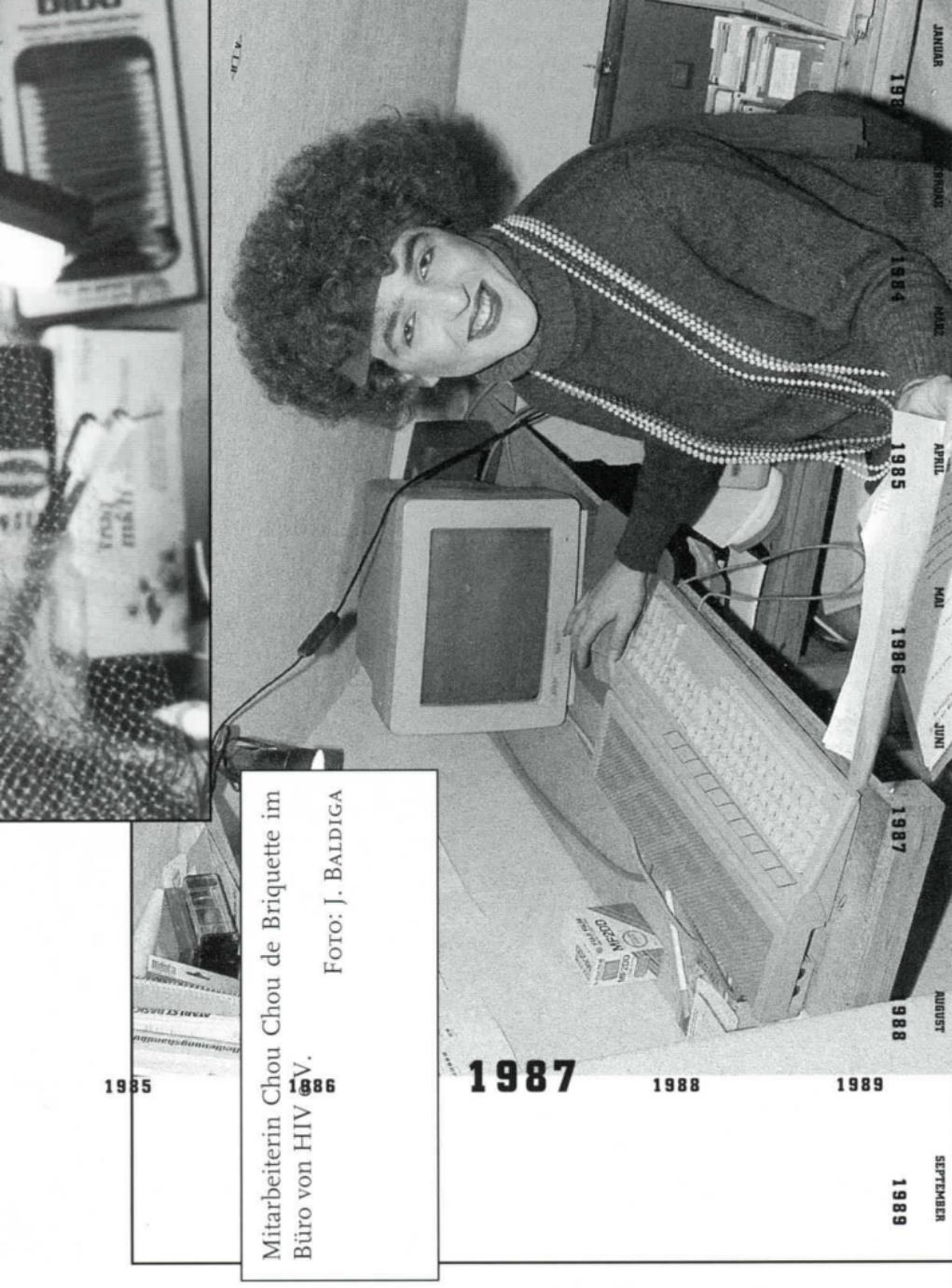
1983



Polette (Rudi Wiegelmann) „...putzte hemmungslos penetrant bei Hinz und Kunz und Rita Süßmuth die Klinken“ (SiS 9/89), um für HIV e.V.(Hilfe, Information, Vermittlung), die überwiegend von Schwulen gegründete Pflegestation für AIDS-Kranke, Geld bewilligt zu bekommen.

FOTO: J. BALDIGA

1984



Mitarbeiterin Chou Chou de Briquette im
Büro von HIV 18.V.
Foto: J. BALDIGA

1985

1986

1987

1988

1989

1989

SPIEGELBER

RUBERT

INDU

1986

1985

1984

1983

1982

Das 2. Europäische Positiven-Treffen wird als Reaktion auf die dortige AIDS-Politik in München organisiert und mit 200 Teilnehmern aus neun Ländern durchgeführt.

Am 4. Juni 1988 wird in Köln anlässlich eines Aktionstages gegen Zwangsmassnahmen die erste grössere Gedenkveranstaltung in Deutschland für Menschen, die an AIDS verstorben sind, abgehalten.

Im Sommer gibt die Kölner AIDS-Hilfe bekannt, dass das Bundesministerium nicht bereit sei, ein Stop-AIDS-Projekt für Schwule zu fördern. Im selben Jahr beantragt man auch in Berlin ein solches Projekt. Safer-Sex-Workshops, Kern des Stop-AIDS-Projekts, finden trotzdem unter Anleitung der örtlichen AIDS-Hilfen in verschiedenen Städten statt.

In der DDR wird die erste staatliche Aufklärungsbroschüre für Pädagogen herausgeben. Der AIDS-Arbeitskreis der Schwulengruppen der DDR erstellt das erste AIDS-Infoblatt für schwule Männer.





Am 4. November 1988 fällt der Bundesgerichtshof in Karlsruhe ein Grundsatzurteil. Darin wird bestätigt, dass mit strafrechtlichen Mitteln gegen HIV-Positive vorgegangen werden kann, wenn diese nicht „Safer-Sex“ praktizieren.
Im Mittelpunkt des von der WHO eingerichteten Welt-AIDS-Tages am **1. Dezember** steht - bei steigenden Krankenzahlen - die immer grösser werdende Wohnungsnot von Menschen mit AIDS.

Ab Mitte Dezember wird in Berlin zum ersten Mal die viel beachtete „Vollbild AIDS-Kunstausstellung über Leben und Sterben“ gezeigt.

Die Volkskammer der DDR beschließt eine Strafgesetzmänderung, nach der **ab dem 1.7.89** der sogenannte Jugendschutz für Hetero- und Homosexuelle einheitlich ist. Damit wird in einem Teil Deutschlands zum ersten Mal seit über 100 Jahren die strafrechtliche Sonderbehandlung Homosexueller beendet.



1988

1992

1991

1990

1989



APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

Bundesgesundheitsministerin Rita Süßmuth bei der Berliner AIDS-Hilfe (BAH). Neben ihr Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der BAH Jörg Stubben.

FOTO: P. GLASER

Jörg Stubben stirbt am 15.1.1990 an den Folgen von AIDS.

4.6.1988: Aktionstag gegen Zwangsmassnahmen in Köln:
Gedenkfeier „Namenlos, doch nicht vergessen“.

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OCTOBER

1988



OCTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



Jean-Claude Letist, AIDS Aktivist, Mitbegründer und Vorstandsmitglied verschiedener Emanzipationsorganisationen in der Kölner Fußgängerzone.

FOTOS: F. SCHÜTTE

1988

JANUAR

FEBRUAR

MARZ

Jean-Claude Letist stirbt am 28.2.1990 an den Folgen von AIDS.

Die AIDS-Hilfe Karlsruhe macht mobil. April 1988.

FOTO: F. BAUMHAUER





Am Christopher Street Day in Berlin.
Foto: M. TAUBENHEIM

Initiative gegen die Wohnungsnot von Menschen mit AIDS am Welt-AIDS-Tag 1988 in Berlin.

Foto: E. - J. OUWERKERK

1988

1987

1986

1985

1984

1983



1986

1987

1988

Aktion des Prostituierten-Selbsthilfeprojekts
„Hydra“ in der Berliner U-Bahn.

FOTO: A. - CH. JANSSON



Februar

MÄRZ

APRIL

MAY

JUNI

JULY

AUGUST



SEPTEMBER

OCTOBER

NOVEMBER



989

1983

MitarbeiterInnen von HIV e.V., der ambulanten Pflegestation, protestieren am Rande des evangelischen Kirchentages in Berlin gegen Ignoranz und Heuchelei, die die Kirche dem Problem AIDS entgegenbringt.

Der „Gipfelpunkt unpolitischen Verhaltens“ (Andreas Salmen in SiS) ist das völli-
ge Verschweigen des Themas AIDS im offiziellen Demoaufruf zum schwulen
Befreiungstag Christopher Street Day in Berlin.

Im Sommer ruft A. Salmen in Berlin zur Gründung einer ersten ACT-UP-Gruppe
in Europa auf (ACT UP= AIDS-coalition to unleash power, AIDS-Koalition zur
Erringung von Kraft/Macht). ACT-UP soll nach nordamerikanischem Vorbild
Protestmittel des zivilen Ungehorsams anwenden, um in der Öffentlichkeit auf eka-
tante Versäumnisse der AIDS-Politik aufmerksam zu machen.

„ACT-UP Berlin - Feuer unterm Hintern“ startet am 22. August 1989 ihre erste
Aktion gegen die unzureichende finanzielle Ausstattung des AIDS-Selbsthilfe-Fonds
des Berliner Senats. Schliesslich wird nach mehreren Aktionen die Verdoppelung des
Haushaltssatzes erreicht.

Um die „richtige“ Haltung in der AIDS-Politik wird weiter gerungen. Die AIDS-
Artikel von Andreas Salmen gipfeln in den Überschriften „Wir sind im Krieg“ (SiS

1984

1985

1986

1987

MÄRZ

APRIL

INI
MAIJULI
JUNIAUGUST
AUGI

JULI

SEPTEMBER

AUGUST

1/00) und „Wie weit ist krank“ (SiS 8/89). „Anschwessens wird A. Salmen von anderen Schwulen „AIDS-Katastrophismus“ und „eindimensionale und verzerrte Problemsicht“ vorgeworfen (SiS 9/89).

Bis Ende des Jahres gibt es bundesweit 13 Strafverfahren gegen HIV-Positive. „AIDS ist keine Verhandlungssache“ meinen die AIDS-Hilfen und rufen zur Demonstration am 4. November 1989 in Karlsruhe gegen das ein Jahr zurückliegende Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofes auf.

Nach dem Fall der Mauer und Öffnung der Grenzen am 9. November 1989 laufen Schwule aus der DDR verstärkt Gefahr, sich wegen der unzureichenden Aufklärung in der DDR, nun mit HIV zu infizieren.

Als Folge der rot-grünen Koalition wird im Berlin die erste schwul-lesbische Behörde Deutschlands eingerichtet: das „Referat für gleichgeschlechtliche Lebensweisen“. Der erste schwule Mitarbeiter wird Stefan Reiß

Mit der eher symbolisch gemeinten Besetzung einer leerstehenden Klinik in der Berliner Methfesselstrasse am 1. Dezember 1989 wollen die AktivistInnen auf die zunehmende Obdachlosigkeit unter AIDS-Kranken aufmerksam machen.



»Schwule müssem sich endlich aus der Opferrolle herausbegeben und zu politisch handelnden Subjekten im AIDS-Feld werden.«

(Andreas Salmen †, Siegessäule 1/89)



Die Arbeitsgemeinschaft Berliner Positive (AGB+) am Christopher Street Day 1989.

FOTO: F. BAUMHAUER

JULI

1989



MitarbeiterInnen von HIV e.V. und
der offen schwule Abgeordnete im
Westberliner Parlament Dieter Telge
am Rande des Kirchentages.

Foto: J. Baldiga



Die erste Aktion von „ACT UP Berlin - Feuer unterm Hintern“, Andreas Salmen, der Initiator.



1988

1989

1990

1991

Michael Fischer, der Lebensgefährte von Andreas Salmen, befestigt am oberen Ende der Plakatreihe ein Transparent.

FOTOS: M. HUGHES, SEQUENZ

Michael Fischer war HIV positiv. Er nimmt sich im Frühjahr 1992 das Leben.

1890





STOP
AIDS

TUNTE FORDERN : STAATSKETTE
FÜR
TODKRANKEN
MIT AIDS

WIR WILLY ARY

Kein Stop für

Fixpunkt
fordert

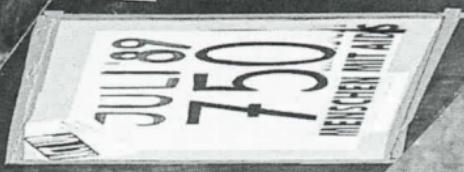
Traffpunkt

MAP 19

6000

WEISSENBERG

MEHR KRANKEN-
SCHWESTERN FÜR
KRÄKKE SCHWESTERN
und
WARME BRÜDER!



1989

Die erste Aktion von „ACT UP Berlin - Feuer unterm Hintern“.
Foto: M. HUGHES, SEQUENZ



1984

1985

1986

1987

1988



1989

1990

1991

1992

Nach der Besetzung des Bogen-Denkmales wird mit einem „Die-In“ vor dem
Gebäude der Sozialverwaltung demonstriert.
Fotos: M. HUGHES, SEQUENZ



Bei den Dreharbeiten zu den Safer-Sex-Pornospots der D.A.H. Mit der Kamera: Regisseur Wieland Speck, mit Mikrofon: Schriftsteller Detlev Meyer.

FOTO: IDRIS KOLODZIEJ, STERN-MAGAZIN

MÄRZ

APRIL

MAI

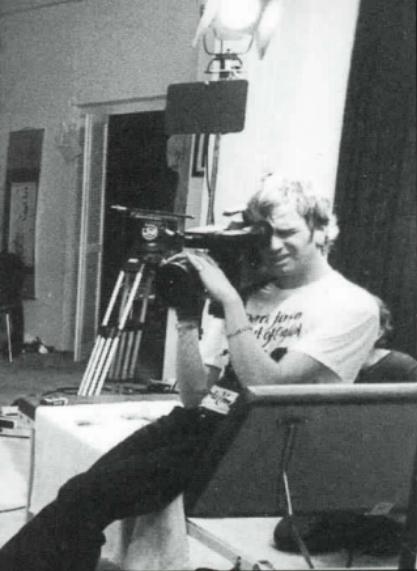
JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

1990



OKTOBER
1989

NOVEMBER
1990

DEZEMBER

Blockade des Eingangs zum Rathaus Schöneberg (Sitz des Westberliner Landesparlaments) und Störung der Haushaltsverhandlung am 11.10.1989.
In der Mitte liegend: der Autor Napoleon Seyfarth, Alex Lehmann, Mitarbeiter der D.A.H., und Franzisca von Altendorf.

FOTO: M. TAUBENHEIM

Alex Lehmann stirbt Anfang 1991 an den Folgen von AIDS.
Franzisca von Altendorf stirbt im August 1992 an den Folgen von AIDS.

NOVEMBER

OCTOBER

SEPTEMBER

AUGUST

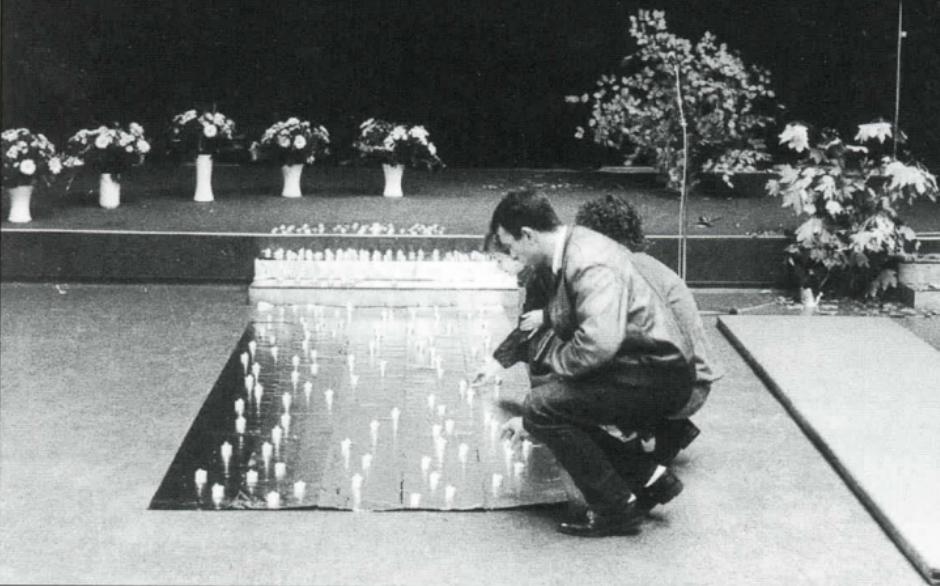
JULY

Im November 1989 stirbt Ian Schäfer, ehemaliges Vorstandsmitglied und Mitarbeiter der D.A.H., an den Folgen von AIDS. Der Theologe Axel Krause organisiert aus diesem Anlass die erste öffentliche Trauerfeier der D.A.H.

FOTO: M. TAUBENHEIM

MAY

Axel Krause stirbt im Mai 1992 an den Folgen von AIDS.



Am Welt-AIDS-Tag drapieren Jugendliche die
Kölner Rhein-Geländer.

FOTO: F. SCHÜTTE

AUGUST

SEPTEMBER

OCTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER





Ebenfalls am 1. Dezember 1989 protestieren AIDS-Aktivisten vor und in der Lufthansa-Niederlassung Berlin gegen die Zwangstestung auf HIV von Stellenbewerbern.

FOTO: CH. SCHULZ, PAPARAZZI



AUGUST 1992

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

Edu

1989
DEZEMBER

EMBEN



marisa



Aktion gegen Zwangstestung. Im Vordergrund der Filmemacher Wieland Speck.

FOTO: CH. SCHULZ, PAPARAZZI



Kabarettist Holger Klotzbach ("Die 3 Tornados") nach der Klinikbesetzung.
Foto: C. SCHULZ, PAPARAZZI



1985

1986

1987

1988

1989

Berliner AIDS-Hilfe
Liebe Schwestern und Brüder
von drüber, schön, daß Ihr da
seid und wir uns näher kom-
men können auf allen Gebieten -
auch im Bett...

7
1976

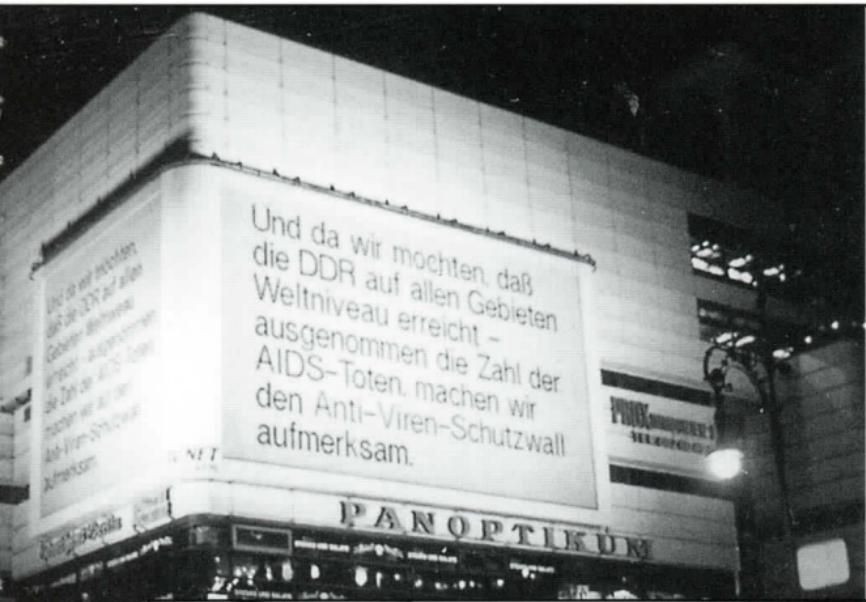


1983

NOVEMBER
1984

DEZEMBER
1985

Kurz nach dem Fall der Berliner Mauer nutzt die AIDS-Hilfe eine elektronische Nachrichtenwand am Kurfürstendamm für die Aufklärungsarbeit.



1986

1987

1988

1989

In Leipzig gründen 81 Personen am 18. Februar 1990 den Schwulenverband der DDR - den späteren „Schwulenverband in Deutschland (SVD)“.

Anfang März wird die „AIDS-Hilfe DDR“ gegründet und zum 31. Dezember 1990 wieder aufgelöst, bzw. sie geht in der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. auf.

Rosa von Praunheim kritisiert in Artikeln und Interviews die Arbeit der AIDS-Hilfen in Deutschland. Darin bezichtigt er u.a. M. Dannecker, M. Frings und D. Telge der „Mithilfe zum Mord“ (taz, 17.5.90). Als die Filme der AIDS-Trilogie im den Kinos anlaufen, rufen Schwulengruppen und die D.A.H. zum Boykott der Vorführungen auf und erkennen Rosa von Praunheim den Tumentnamen, der ein schwuler Ehrentitel sei, ab.

Nach Vorführungen des Films „Feuer unterm Arsch“ (von Rosa von Praunheim und Patrick Hamm) gründen sich ACT-UP-Gruppen unter anderem in Hamburg und in München. Die Kölner Gruppe nennt sich „ACT-UP Köln-Wärmer leben“.

ACT-UP-Gruppen rufen zum Boykott der Produkte des Zigaretten- und Lebensmittelkonzerns „Phillip Morris“ (Marlboro, Milk a.u.a.) auf. Dieser Konzern unterstützt finanziell den reaktionären US-Senator Jesse Helms, der sich immer wieder für Gesetzesanträge gegen Homosexuelle und Menschen mit AIDS stark gemacht hat.



JANUAR

FEBRUAR

In Frankfurt a.M. wird die erste Bundespositi-venversammlung unter dem Motto „Keine Rechenschaft für Leidenschaft“ durchgeführt.
Am Tag der deutschen Wiedervereinigung, dem **3. Oktober 1990**, gibt es in den fünf neuen Bundesländern 24 und in den alten Bundesländern ca. 6.500 Menschen mit AIDS.

Ziel der Demo „§175 - Hau weg den Scheiss“ am **27. Oktober 1990** in Berlin soll die ersatzlose Streichung des Paragraphen 175 aus dem Strafgesetzbuch sein. Es wird auf die unhaltbare Situation einer möglichen Übernahme des Paragraphen 175 auf das Gebiet der ehemaligen DDR aufmerksam gemacht.

Infolge des Beginns der weitverbreiteten Anwendung prophylaktischer Medikamente stagniert die Zahl der AIDS-Neuerkrankungen bei ca. 800 - 1.000 pro Halbjahr; die Zahl der Kranken insgesamt steigt weiter.



»In der Beschreibung des Verlustes stimmt die Metapher des Im-Krieg-Seins – es gibt keine andere vergleichbare Situation, in der wir mit dem Tod so vieler Freunde konfrontiert werden.

(...)

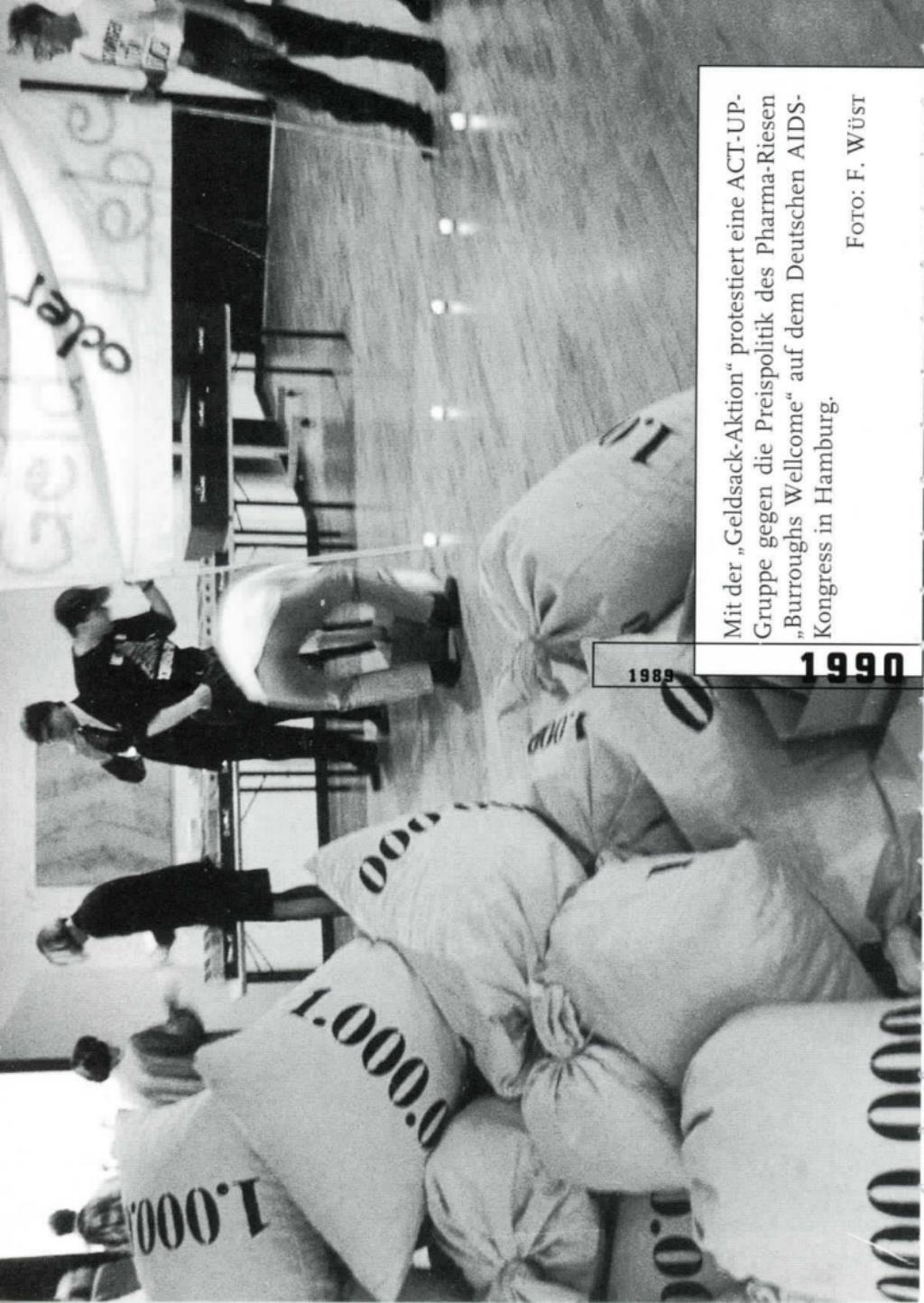
Es geht darum,... den Kampf gegen Aids nicht aufzugeben und nicht nachzulassen, Veränderungen einzuklagen.

(...)

Furcht wird uns nicht weiterbringen, aber unsere Trauer und unsere Wut.«

(Klaus Lucas, magnus 6/90)





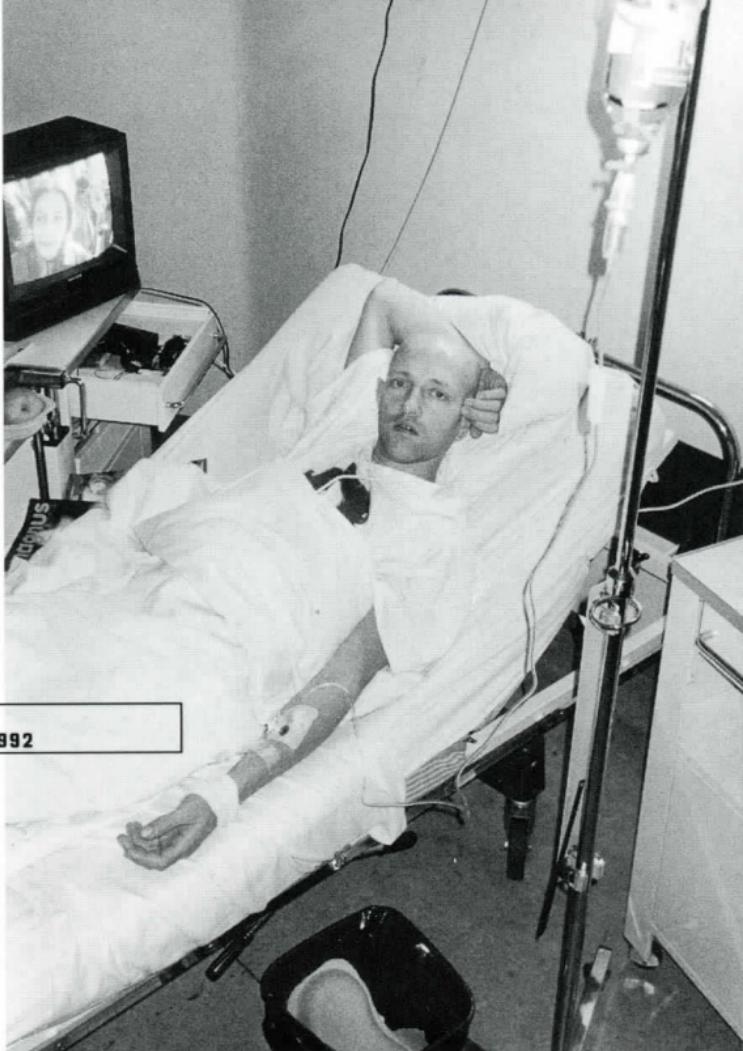
Mit der „Geldsack-Aktion“ protestiert eine ACT-UP-Gruppe gegen die Preispolitik des Pharma-Riesen „Burroughs Wellcome“ auf dem Deutschen AIDS-Kongress in Hamburg.

1990

Foto: F. WÜST

1991

1992



„Wenn ich noch was erreichen will, muss ich mich öffentlich machen“
JÜRGEN BALDIGA, HIV-POSITIV, FOTOGRAF





Jürgen Baldiga, „Trauer“ (Selbstportrait)

Jürgen Baldiga stirbt am 4.12.93 an den Folgen von AIDS.

1990

1983

1984

1985

1986

1987



Die Gruppe „Hot Peaches“ bei
einem Auftritt auf der AIDS-
Station des Auguste-Viktoria-
Krankenhauses, Berlin.

Foto: J. BALDIGA

1988

1989

1990

1991

1992



Demonstration im Rahmen der Bundespositivenversammlung in Frankfurt a.M.

FOTO: R. ANHALT

Die "Schwabenliesel", Teilnehmer der Demonstration "Keine Rechenschaft für Leidenschaft" in Frankfurt a.M.

FOTO: M. TAUBENHEIM



1983

1984

1985

1986

BEDAURE NIE WAS
GESTERN WAR,
DAS LEBEN IST
HEUTE IN DIR UND
DU BESTIMMST
DEINEN MORGEN.
KEINE RECHENSCHAFT
FUER LEIDENSCHAFT.

1987

1988

1989

1990

1991

1983

1984

1985

1986

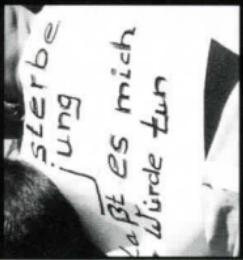
1987

Im Berliner Regionalfernsehen wird am 7. Februar zum ersten Mal „Schnill, Schrägl, Schwul“ (später „Andersrum“) das erste deutsche schwule Fernsehmagazin ausgestrahlt. (Das Produktionsteam: Rosa von Praunheim, Ichgola Androgyn, BeV StroganoV, André Kraft, Patrick Hamm, David Wilms)

Bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin kommt es zu Protesten wegen des massiven Sponsoring durch den Konzern „Phillip Morris“.

Ein Höhepunkt der zunehmenden Gewalt gegen Schwule ist am 25. Mai 1991 der Überfall von Neonazis auf das Sommerfest von Charlotte von Mahlsdorf im Garten des Berliner Gründerzeitmuseums.

In Fulda demonstrieren Vertreter von ACT-UP gegen den Gastgeber der dort stattfindenden Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Dyba, und die AIDS-Politik der katholischen Kirche. Der Erzbischof hatte Menschen mit HIV und AIDS vorher als „Menschen, die nichts mehr einbringen“ bezeichnet. Auf die ACT-UP-Aktion reagieren Gläubige und Vertreter der Kirche mit Gewalt und diffamieren die Aktivisten („ein Haufen hergelauener Schwuler“, „Chaoten“, „randalierende AIDS-Positive“, Dyba). Ein eingeleitetes Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung, übler Nachrede und Verleumdung wird nach Widerruf Dybas im Februar 1992 eingestellt.



1988

1989

1990

1991

1992



Das auf vier Jahre begrenzte Bundesmodellprogramm „Ausbau ambulanter Hilfen für an AIDS Erkrankte“ läuft im Herbst aus und verschärft den Pflegenotstand. Infolge dieser Mittelkürzungen beginnt die Planung unter anderem für das „Lighthouse Berlin“, einem Hospiz mit sogenanntem offenem Bereich.

Rosa von Praunheim löst einen Skandal aus, als er in einer RTL-Sendung die TV-Entertainer Hape Kerkeling und Alfred Biolek outlet.

Auf der Bonner Bundespositivenversammlung im Dezember wird das bundesweite Projekt „Dignity“ (Würde) vorgestellt und diskutiert. Das Projekt soll systematisch Fälle von Diskriminierung erfassen und auswerten.

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

BER

OKTOBER

NOVEMBER

NOVEMBER

DEZEMBER

DEZEMBER



ACT-UP-Protest (hier BeV StroganoV) bei den Internationalen Filmfestspielen.

FOTO: W. BORRS

SEPTEMBER

AUGUST

JULY

JUNI

MAI

APRIL

MARZ

FEBRUAR

JANUAR

1991



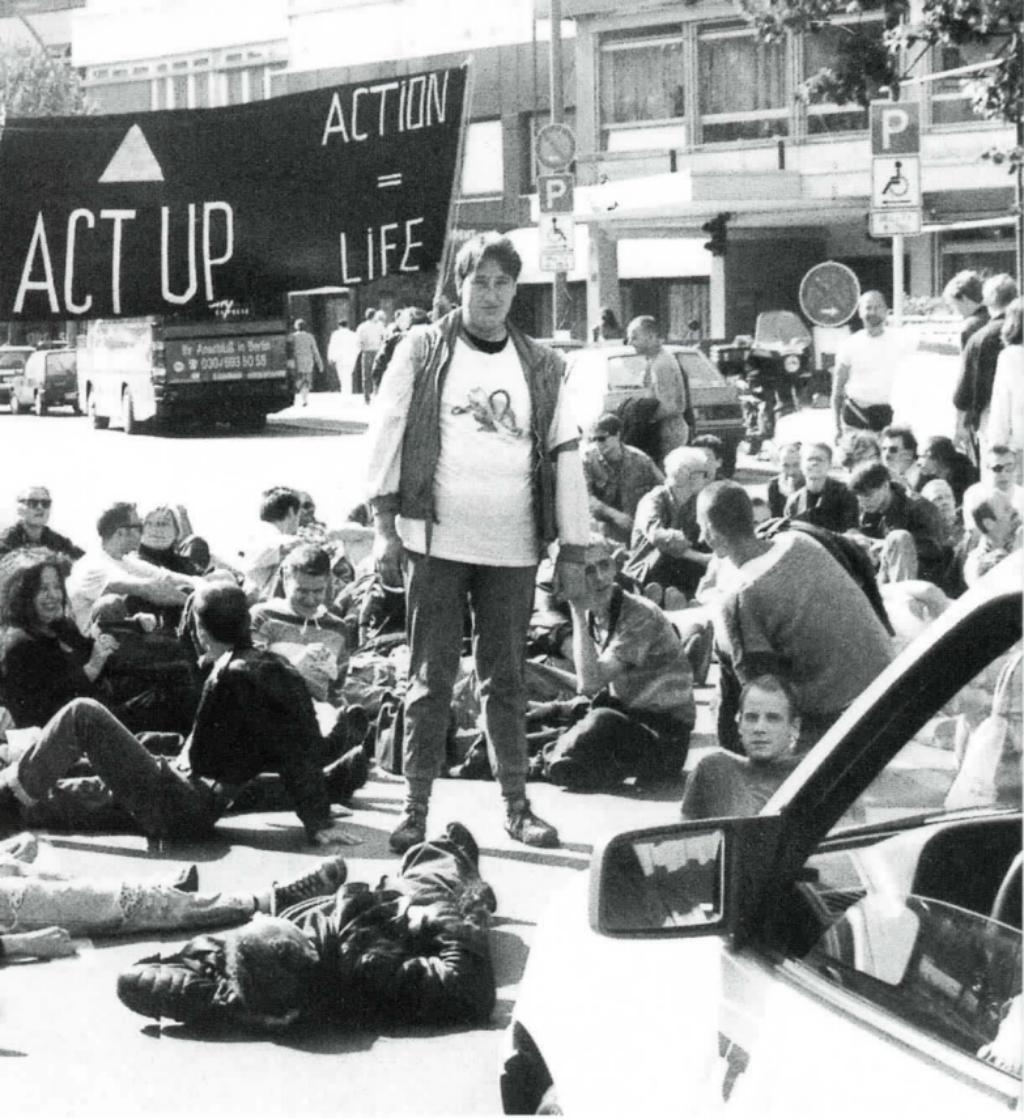
Protestaktion Ostberliner Selbsthilfegruppen gegen die mangelhafte finanzielle Förderung. (stehend in der Mitte: Benno Wirth, Vorstandsmitglied Pluspunkt Berlin e.V.)

Foto: C. SCHULZ, PAPARAZZI



Gegen das Auslaufen des Bundesmodellprogrammes und gegen den Pflegenotstand demonstrieren Aktivisten mit einer Strassensperre vor dem Gebäude der Berliner Sozialverwaltung

FOTO: J. BALDIGA





„Die-In“ gegen den Pflegenotstand.

FOTO: M. KERSTEN

984

1986

1987

1988

19



Zur Vorbereitung auf die Aktion bei der Bischofskonferenz in Fulda und als Signal an die Öffentlichkeit wird der Turm des Frankfurter Domes besetzt.

FOTO: R. HEISIG

1990

1991

1992

ACT-UP bei der Bischofskonferenz in Fulda.

FOTOS: P. KUCKUK

1991

1992



DIE
KIRCHE
GEHT
ÜBER
LEICHEN



»...die späte Einsicht, daß es in dieser Situation doch mehr braucht als soziales Engagement, führte zum Wiederaufleben einer politischen Schwulenbewegung.«

(Verleger Egmont Faßbinder (Rosa Winkel Verlag), magnus 9/92)

92 Während der „documenta 9“ in Kassel wird das Kunstprojekt „Denkraum“ zur Erinnerung an AIDS-Tote gezeigt. Die in den Boden eingelassenen Pflastersteine mit eingeschriftenen Namen von Verstorbenen können laufend ergänzt und immer wieder an neuen Orten installiert werden.

Am 17. August wird Charlotte von Mahlsdorf, alias Lothar Beerfelde („bekannteste Tunte der DDR“, Volksblatt) unter anderem für ihr Engagement in der Schwulenbewegung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Für den 19. August 1992 rufen die „Schwulen Juristen - SCHWIPS“ und der SVD zu einem „auch unter Schwulen umstrittenen, „Massenaufgebot vom Standesamt“ auf, um die rechtliche Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften zu erreichen. Erwartungsgemäß werden alle Anträge der bundesweit ca. 200 lesbischen und schwulen Paare auf Eheschließung abgelehnt.

Eine der „effektivsten politischen Kampagnen, die von Schwulen und AIDS-Aktivisten ... durchgeführt wurden“ (magnus 9/92), der sogenannte Phillip-Morris-(Marlboro-) Boykott, bröckelt weiter ab, nachdem der Konzern begonnen hat, vor allem in den USA Selbsthilfeprojekte und Schwulengruppen finanziell zu fördern.

1988

1989

1990

1991

1992

Der schwule Mediziner Jürgen Poppinger kritisiert im Hinblick auf Berlin als den Austragungsort der 9. Welt AIDS-Konferenz 1993 die Arbeit der europäischen ACT-UP-Gruppen: „War es das? Hat ACT-UP nun erreicht, was wir immer wollten? (...) Der Zustand der europäischen Forschung ist beklagenswert und hat direkte, schädliche Auswirkungen auf Menschen mit HIV in Europa. ACT-UP schweigt. (...) ACT-UP braucht dringend ein Netzwerk, das Informationen liefert, um effektive und gut recherchierte Aktionen durchführen zu können.“ (magnus 9/92).

Bis August werden im Deutschland 8.753 Fälle von AIDS gemeldet. Mehr als 4.500 Menschen sind bis August an den Folgen von AIDS gestorben.



4. DEUTSCHER AIDS-

1992



SCHWEIGEN

ACT





Beim 4. Deutschen AIDS-Kongress in Wiesbaden besetzt eine ACT-UP-Gruppe das Podium, um auf die geplante stufenweise Streichung der öffentlichen Zuwendungen für die D.A.H. bis 1995 zu protestieren. Dieser Entschluss der Bundesregierung wurde später revidiert, und die Mittel für 1993 wurden zugesagt.

FOTO: U. SIEDENBURG



Das Foto zeigt Andreas Salmen bei einer Friedensdemo noch vor den ersten Meldungen über AIDS 1982.

FOTO: H. SCHMITT,
STERN-MAGAZIN



Der Politologe und Autor Andreas Salmen, „Vordenker und Motor“ der deutschen ACT-UP-Gruppen, stirbt im Februar 1992 an den Folgen von AIDS.

1988

1989

1990

1991

1992



Ausschnitt des Projekts „Denkraum“ vor der Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn.

FOTO: P. HAMM

Mit einem „Die-In“ will ACT-UP Anfang Juli im Rahmen der lesbisch-schwulen Kulturtage an die 427 bisher in Frankfurt a.M. an AIDS Verstorbenen erinnern.

Foto: R. HELSIG

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

1983

1984

1985

1986

1987

1991

1992

DODEN = TOT



Grußwort

Anhand zahlreicher Beispiele erlaubt uns die Fotoausstellung „Auslöser – Schwule im Kampf gegen AIDS seit 1983“, einen Blick auf die vielfältigen und phantasielosen Aktionen seit der ersten Stunde zu werfen. Viele der abgebildeten und beteiligten Aktivistinnen und Aktivisten sind zwischenzeitlich verstorben. Sie hinterlassen uns hart erkämpfte Strukturen für eine professionelle und selbsthilfeorientierte AIDS-Arbeit in Deutschland. An uns ist es, gemeinsam darüber zu wachen, daß diese Strukturen dem Bedarf angemessen erhalten bleiben. Mit dem vorliegenden Ausstellungskatalog wollen wir die Erfahrungen der

Vergangenheit wachhalten und mit dieser „Erinnerungsarbeit“ dazu beitragen, neue Motivationen zu wecken. Manchmal müssen wir zurückblicken, um nach vorn zu schauen.

Im Kampf gegen AIDS haben wir an politischer Erfahrung gewonnen, und wir sind gewissermaßen an dieser zutiefst schmerzlichen Auseinandersetzung gewachsen. Der Verlust vieler Freunde und die Erfahrung unserer eigenen Hilflosigkeit und Wut gibt uns die Kraft, selbst Verantwortung zu übernehmen und an politischer Stärke und Erfahrung zu gewinnen. Von dieser Professionalisierung unseres politischen Handelns profitiert auch die heutige Schwulenbewegung.

Wir müssen damit umgehen, daß im öffentlichen Bewußtsein das Thema AIDS , also Krankheit und Tod, auf das engste mit schwulen Lebensformen verbunden wird. AIDS zwingt uns dazu, Stellung zu beziehen und unsere Lebensform zu politisieren. Die Forderung nach rechtlicher Gleichstellung ist nicht länger mehr im Bereich des frommen Wunschdenkens angesiedelt, sie erhält besondere Dringlichkeit hinsichtlich der Lebenssituation unserer an AIDS erkrankten Freunde. Schwule Paare müssen endlich die gleichen Möglichkeiten zur rechtlichen Ausgestaltung ihrer Lebensform erhalten wie heterosexuelle. Das schließt das Recht auf Ehe mit ein.

Vierzehn Jahre nachdem die ersten AIDS-Erkrankungen auch in Deutschland nachgewiesen wurden, sind schwule Männer immer noch am stärksten von AIDS betroffen. Der Aufmerksamkeitsgrad für die Gefahr, die AIDS immer noch und vor allem für Schwule bedeutet, geht zurück. Die Zahl der Neuinfektionen droht wieder zu steigen -junge Schwule, die vom Aids-Schock der 80er Jahre kaum geprägt sind, sind häufig schlecht über AIDS informiert. Die höchsten Zuwachsrate bei den Neuinfektionen sind zwischenzeitlich bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verzeichnen.

Doch statt die finanzielle Förderung im Bereich der Präventionsarbeit der AIDS-Hilfen den Erfordernissen anzupassen, werden in jüngster Zeit gerade in diesem Bereich krasse Kürzungen vorgenommen. Die zunehmenden finanziellen Probleme vieler Kommunen führen zu erheblichen Einbrüchen in der AIDS-Prävention. Gleichzeitig wird die Förderung auch auf Landes- und Bundesebene deutlich zurückgefahren. Dabei wäre es jetzt dringend an der Zeit, ein Modellprogramm „Junge Schwule“ aufzulegen.

Auch zur Umsetzung von Präventionskonzepten für die Zielgruppen Bisexuelle; Schwule in Partnerschaften; Stricher und Freier; Drogen gebrauchende Schwule und schwule Migranten, bedarf es dringend einer angemessenen Finanzierung durch die öffentliche Hand. Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen wäre gut beraten, gemeinsam mit den AIDS-Hilfen eine bedarfsgerechte Finanzierung der Präventionsarbeit zu erzielen und diese ohne weitere Verzögerungen auf den Weg zu bringen. Von den jüngsten Kürzungen in Nordrhein-Westfalen ist beispielsweise auch das Präventionsprojekt „HERZENSLUST“ der LandesAIDS-Hilfe bedroht. Weit über die Landesgrenzen hinaus hat dieses Präventionskonzept große Zustimmung erhalten. Die Politikerinnen und Politiker in NRW sollten einen solchen gesundheitspolitischen Raubbau nicht zulassen.

Auch wenn Politiker wie Gauweiler und Konsorten sich selbst mit ihren Hirngespinsten ins Abseits brachten, und heute kaum mehr Resonanz auf ihre Hetze erhalten, müssen wir weiterhin aufmerksam und flexibel auf politische und gesellschaftliche Veränderungen reagieren. Den Blick auch mal nach Innen zu richten, schadet in diesem Zusammenhang sicher nicht.

In jüngster Zeit schafft sich die Stimmung Raum, es sei eine neue Ära der dauerhaften Therapiierbarkeit angebrochen. Diese Diskussion muß dringend einer wissenschaftlich fundierten und an den Tatsachen orientierten Betrachtung weichen. Entwarnungsmeldungen wie sie voreilig von einigen Medien mit dem Ziel der Steigerung ihrer Auflagen verbreitet werden, sind gefährlich und verantwortungslos. Bezeichnenderweise werden sie gerade von den Magazinen propagiert, die in der Vergangenheit besonders massiv über Zwangstestungen und Internierungslager debattiert haben. Solche Signale dürfen unsrer, und das politische Handeln nicht bestimmen. Es ist unerträglich, wie hier die Hoffnungen der Betroffenen mißbraucht werden, und es ist ebenso unerträglich, wenn Menschen, u.a. aufgrund häufiger Unverträglichkeiten bei der Einnahme von Kombinationstherapien als „therapiierbar“ und als „Therapieversager“ klassifiziert werden.

Matthias Frings schrieb 1983 in der taz:
„Ob am Ende der Schwule als Täter, der sein abweichendes Verhalten zu sühnen hat, steht, oder das selbstbewußte „Opfer“, dem alle mensch mögliche Hilfe zuteil wird, liegt zum großen Teil an den Schwulen selbst“.

Wir wünschen allen LeserInnen und BetrachterInnen dieser Dokumentation über die Information hinaus auch die Erfahrung neuer Inspirationen um eigene Möglichkeiten im Kampf gegen AIDS.

Abschließend danken wir der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., der Berliner AIDS-Hilfe, der Senatsverwaltung für Jugend und Familie Berlin, sowie der AIDS-Hilfe Nordrhein-Westfalen e.V. und dem NRWÖKOFONDS für die finanzielle Unterstützung. Unser besonderer Dank geht an Patrick Hamm, der unermüdlich für die Realisierung dieses Projektes eingetreten ist und ohne dessen großes persönliches Engagement dieser Katalog nicht vorläge.

Jörg Feierabend

Sprecher des Schwulenverband in Deutschland –
Landesverband NRW (SVD-NRW) e. V

APRIL

1985

MAI

1986

JUNI

Grußwort

„Auslöser“ ist die fotografische Dokumentation des Kampfes schwuler Männer gegen AIDS. Einen wichtigen Raum in dieser Auseinandersetzung nimmt die ACT UP Bewegung ein, die nach nordamerikanischem Vorbild durch Aktionen auf eklatante Vesäumisse in der AIDS-Politik aufmerksam machen wollte. Anfang der 90er Jahre bildete sich im Rahmen dieser Bewegung in Köln die Gruppe „ACT UP- WÄRMER LEBEN“, die Botschaften des politischen Protestes mit kreativen, lebensfrischen Aktionen verbinden wollte. Die Ideen und Aktionsformen dieser Kölner Gruppe haben auch der Herzenlust-Kampagne der AIDS-Hilfe NRW entscheidende Impulse gegeben. Insofern ist diese Dokumentation auch ein Hinweis auf die Wurzeln und Inhalte der Herzenlust-Kampagne.

Reinhard Klenke
AIDS-Hilfe NRW

JULI 1987	AUGUST 1988	SEPTEMBER 1989	OCTOBER 1990	NOVEMBER 1991	DEZEMBER 1992
--------------	----------------	-------------------	-----------------	------------------	------------------



A U S T R I A
Ö S E R R

Schwule im Kampf gegen AIDS seit 1983

"schön, schön.
Ich freue mich mittendrin zu sein. Auf 10 weitere
Jahre. Es gibt noch ne Menge zu tun für mich."
Jürgen Baldiga, Oktober 1992

"Die Ausstellung zeigt doch auch, daß viele etwas getan haben. Nicht nur
für sich . Und, daß sie auch etwas erreicht haben, daß noch so viel zu tun
ist und, daß es Sinn hat, sich zu wehren. Auch gegen das Scheiß Virus!"
Joachim Müller, Berlin

"Danke für die Dokumentation Teil unse-
res gemeinsamen schwulen Lebens der
letzten 10 Jahren."

Hans Hengelein

"Ich habe mich an meine toten Freunde erinnert. Die
Ausstellung hat meine Trauer wieder freigelegt."

Thomas, Köln.

"Die Bilder und Texte machten mich traurig, aber sie machen auch viel
Mut weiterzumachen mit dem, was wir aufgebaut haben."

Dieter, Reutlingen

"Tolle Dokumentation!"

Wolfgang Theis, Andreas Sternweiler, Schwules Museum Berlin

Diese Ausstellung war (ist) notwendig und gelungen, ich bin (wieder) betroffen
von dem, was da vor sich geht. Zurück bleibt aber kein Gefühl von Hilflosigkeit
(wie so oft), sondern von Kraft, Energie zum Kampf.
Ich wünsche der AIDS-Hilfe weiterhin die notwendige Energie für ihre Arbeit und
alle erdenkliche Unterstützung.

Pea Lehmann

Aus dem Gästebuch zur Ausstellung

Kurz und informationsreich. Es entsteht der Eindruck, daß viele (die meisten?) Schwulen erst HIV+ werden müssen, um wirklich konkret öffentlich, politisch und lautstark aktiv zu werden. Noch viel mehr Mut für alle!!!

Wolfgang

Wunderbare Idee, um Leute wachzuhalten.

Heidi Eichenbrenner, AIDS-Hilfe Köln

Eine wichtige Dokumentation! Ich würde mir wünschen, daß sie viele Betroffene aufrüttelt und aktiviert, sich gegen die Mißstände der AIDS-Politik zu wehren. Nur gemeinsam können wir etwas verändern, nur gemeinsam sind wir stark! Schweigen=Tod.

Rüdiger Anhalt, ACT UP Frankfurt a.M.

Die Ausstellung finde ich stark, in dem Sinne, dass ein Tabuthema, das alle (auch die „Gesellschaft“) angeht, so ausführlich, so intensiv und so einfühlsam behandelt wird. Seit Jahren solidarisiere ich mich mit Schwulen und Lesben, habe viele homo- und bisexuelle Freunde und Bekannte. Ihr, die Aids-Hilfe, gebt mir das Feeling, daß ich noch wer und was bin und daß ich nicht der Einzige bin.

Markus, 24 Jahre, HIV- positiv, Heilbronn

„»Auslöser« – Damit niemand eine Chance hat, einfach wegzuschauen“

Ärzte Zeitung 5/93

„Schwule und Aidskranke aller Länder vereinigt Euch, denn nur wer zusammenhält, der ist stark.“ Das sagen doch die Fotos aus!

5.10.92

Fotografen:

R. Anhalt, J. Baldiga †, F. Baumhauer, R. v. Bergmann †,
M. Bongartz, W. Börs, V. Derlath, St. Doblinger (Paparazzi),
R. Fischer, P. Gläser, P. Hamm, R. Heisig, I. Hesse, N. Heuler,
R. Hoghe, M. Hughes (Sequenz), A. Huwe, A.-Ch. Jansson
(Pressstige), Ch. Jungeblodt (Third Eye), M. Kersten, I. Kolodziej
(Stern Magazin), P. Kuckuk, I. de Nil, E.-J. Ouwerkerk, H. Schmitt
(Stern Magazin), F. Schütte, Ch. Schulz (Paparazzi), U.
Siedenburg, M. Taubenheim, F. Wurst

Redaktion: Patrick Hamm

Titelfoto: Jürgen Baldiga †
Gestaltung: Klaus Dietermann

Druck: Prima Print, Köln

Nachdruck nur mit Genehmigung der Deutschen AIDS-Hilfe.

SVD-NRW e.V.
Papinstraße 9
50667 Köln





ÖKOFONDS

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN NRW

Dieser Katalog wurde ermöglicht durch: